# ZWEI ODER DREI DINGE, DIE ICH DIR NICHT ERZÄHLT HABE

Hanser

JOYCE CAROL OATES

Schließfach vor Mrs Crowleys Klassenzimmer, eine kleine Oase der Ruhe und Abgeschiedenheit inmitten des Lärms auf dem Flur. Sie standen dicht zusammen, mit dem Rücken zu den anderen, und hofften, dass niemand es wagen würde – auch keine ihrer engen Freundinnen –, sich einzumischen.

Chloe sagte: »Ich-ich-ich war mir nicht sicher, ob es wirklich Tink ist … Als ich heute früh bei mir zu Hause die Treppe runterging, war ich irgendwie, ich weiß nicht – traurig. Meine Mutter schrie wegen irgendwas in der Küche herum – ich glaube, sie hat mit meinem Bruder geschimpft. Er hatte mit seinen Turnschuhen Dreck ins Haus gebracht, es sah aus, als würden überall kleine Scheißhaufen herumliegen – und plötzlich überkam mich so ein komisches Gefühl …«

Merissa wartete. Sie *kannte* dieses Gefühl sehr genau.

»Und da hab ich mich gefragt, ob ich das den Rest meines Lebens, ihr wisst schon – *durchstehe* – aber ich meinte das natürlich nicht ernst«, sagte Chloe schnell und lachte, »nicht so wie Tink … Und im selben Moment war da so ein warmes, pelziges Gefühl, wie ein Katzenfell an meinem Gesicht – genauso hat Tinks Haar gerochen oder ihre Haut – so ein Geruch nach etwas Versengtem. Gesagt hat sie nichts, nur irgendwie gelacht, aber nicht bösartig – sie hat gelacht, weil ich so dumm bin und so viel Wind um … um alles mache. Und plötzlich ging es mir besser. Ich weiß nicht, warum – alles war wie vorher –, trotzdem ging es mir viel besser. Ich glaube, das war Tink.« Chloe verstummte und wischte

sich über die Augen. »Was hat Tink zu dir gesagt?«

Merissa konnte sich nur an eines erinnern: *Freu dich.*

*Freu dich – Kumpel?*

Merissa lachte. Es war typisch für Tink, dass sie »Kumpel« sagte – sie parodierte gern das Gerede von Jungs.

»Oh, ich glaube, zu mir hat Tink auch nichts gesagt – es war wie bei dir, sie war in der Nähe. Dann – ist sie verschwunden.«

Aus Taktgefühl sagte Merissa ihrer Freundin nicht, dass Tink mit ihr geredet hatte. Denn jetzt, nach Tinks T*d, waren ihre Freundinnen noch eifersüchtiger auf sie als früher.

# 3

# F

»Schätzchen! Glückwunsch.«

Sie wappnete sich für das Unvermeidbare, noch während ihr Vater sich bückte, um sie zu umarmen – (eine ungeschickte Daddy-Umarmung, denn Daddy umarmte seine siebzehnjährige Tochter nicht mehr so locker wie früher die siebenjährige). »Ich wusste, dass du's schaffst, M'rissa!«

*Wusste, dass du's schaffst.*

*Und woher zum Teufel wusstest du das, Daddy?*

Freitagnachmittag. Merissas berauschende Woche ging langsam zu Ende.

So viele gute Nachrichten, es war wie eine Achterbahnfahrt. Eine wilde, beängstigende Fahrt, bei der man zu sterben glaubt – die man nicht zu überleben glaubt – und ein entsetztes Kreischen ausstößt, das sich für die Menschen am Boden wie Lachen anhört.

Komische Vorstellung, dass sie zu einer *Elite* gehörte.

Daddy mochte sie also wieder, denn Daddy war stolz auf sie. *Eine Elite-Uni – braves Mädchen. Brown!*

»Mom hatte auch was damit zu tun, Daddy. Vergiss nicht die gute alte Mom.«

»Hey, neiiin! Wie könnte ich die gute alte Mom vergessen?«

Vater und Tochter lachten beide. Gemein.

Einmal hatte sie Tink anvertraut: »Zwischen Daddy und mir läuft so was echt Komisches,